

MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

1. Quartal 2014

Nr. 160

E 1833

Themen:

Der verborgene
Gott

Hl. Angela von
Foligno

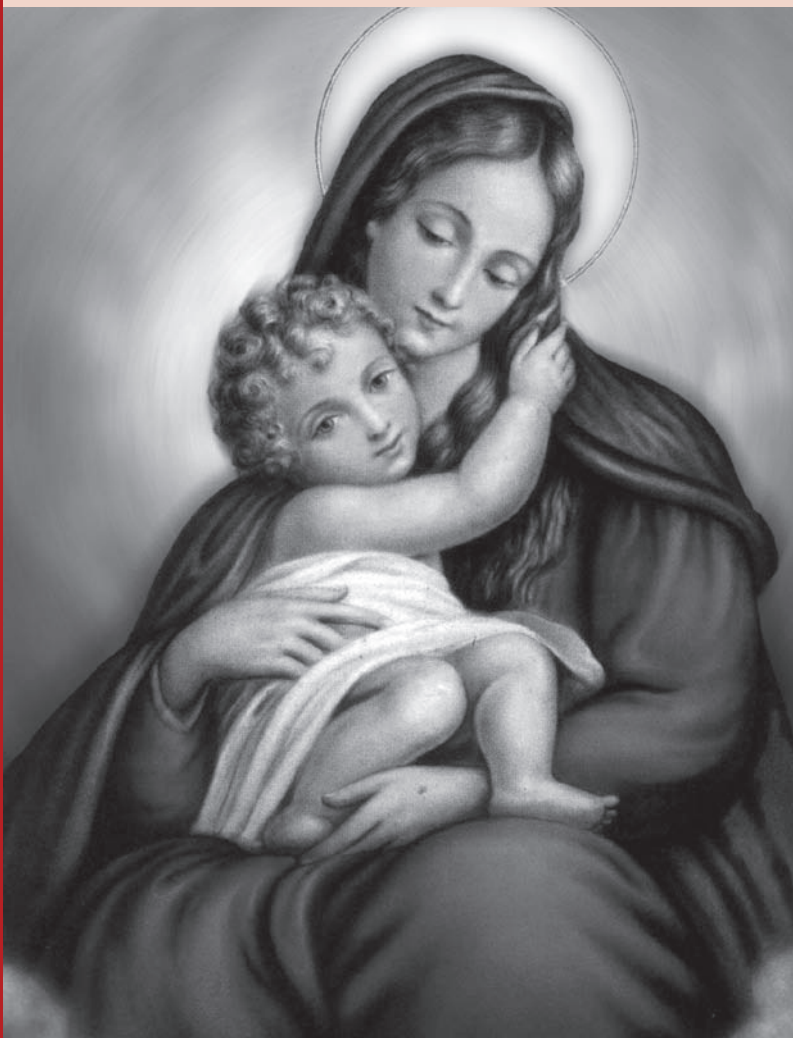
Mystik aus Ungarn

Die sel. Mirjam von
Abellin

Das eucharistische
Herz

Aktuelle Bücher,
CDs und DVDs

SANTINO DELLA „MADONNA DELLE GRAZIE“



Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten

Wir wünschen eine gesegnete Fasten- und Osterzeit!

Der verborgene Gott

Der Kirchenvater Augustinus († 430) schrieb: „Die Sehnsucht Gottes ist der Mensch.“ Doch auch wir Menschen suchen Gott, sehnen uns nach seiner Liebe. Allerdings haben wir manchmal den Eindruck, es mit einem verborgenen Gott zu tun zu haben. Gott ist nicht greifbar – oder doch?

Sehnsucht nach der Wiederkunft Jesu

Vor 2000 Jahren war die Stimmung im alten Israel gedrückt. Zwar ruhte die Hoffnung des Volkes auf dem Messias, dessen Kommen die Heilige Schrift verheißt. Gleichzeitig aber litt das Volk nicht nur unter dem eisernen Joch Roms, sondern auch unter der Korruption des Königshofs und der Tempel-Elite.

Die Christen von heute befinden sich in einer vergleichbaren Lage. Wirtschaftlich, politisch und religiös sehen viele schwarz. Die Sehnsucht nach der Wiederkunft des Retters, der eine Friedensära schaffen und alles Böse ausmerzen soll, wächst.

Prophezeiungen über Jesus

Aus der sog. Endzeit-Rede Jesu (vgl. Lk 21,27) und aus der Apostelgeschichte (1,11) wissen wir, dass *„dieser Jesus, der von euch ging und in den Himmel aufgenommen wurde, ebenso wiederkommen (wird), wie ihr ihn habt zum Himmel hingehen sehen.“* Weniger bekannt ist jedoch eine Bedingung für diese Wiederkunft. Sie wird im Katechismus, Art. 674, genannt:

»Das Kommen des verherrlichten Messias hängt zu jedem Zeitpunkt der Geschichte davon ab, dass er von „ganz Israel“ anerkannt wird, über dem zum Teil „Verstockung liegt“, so dass sie Jesus „nicht glaubten“ (Röm 11, 20).«

Wer die Wiederkunft Christi ersehnt – und das sollten wir alle – ist also gerufen, den Auftrag des Auferstandenen umzusetzen (Mt 28,19ff): *„Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“*

Zum Christsein gehört das Teilen der Frohen Botschaft mit allen Völkern, denn sie sind „ganz Israel“, das neue Volk Gottes. Das Reich Christi, das in der Kirche schon gegenwärtig, aber noch nicht vollendet ist (vgl. KKK 671), bedarf unserer Mitwirkung. *Wir* sind es, die das Antlitz der Erde erneuern, indem wir *uns*, unsere Herzen und unseren Glauben – *und nicht die Lehre der Kirche* – erneuern und reformieren.

Wir müssen Salz der Erde und Licht der Welt sein. Dies geschieht durch den regelmäßigen Empfang der Sakramente, vor allem durch Eucharistie und Beichte. Dort ist der „verborgene Gott“ gegenwärtig, dort wirkt er durch die Priester, ganz greifbar und doch unbegreiflich (dies beschreibt z. B. der irische Missionar P. Kevin in seinem Buch *Ich will selbst kommen*).

Das, was „alle Völker“ zu Christus führen wird, sind weniger unsere Worte als unser leuchtendes christliches Vorbild.

Erwartungen

„Ich bin bei euch alle Tage ...“ ist das Versprechen Jesu, denn es genügt ihm nicht, erst bei seiner Wiederkunft wieder bei uns zu sein. Er, der zur Rechten des Vaters sitzt, schenkt uns seinen Leib und sein Blut, seine Seele und Gottheit. Und es ist derselbe Herr, der durch sein heiliges Wort unter uns ist und bleibt.

Wir, die wir das Kommen Christi erwarten und ersehnen – sind wir anders als die Menschen vor 2000 Jahren? Sie erkannten Christus nicht, weil sein Auftreten, seine Botschaft und sein Wort nicht ihren Erwartungen entsprach. Sie waren es, die ihn, der mitten unter ihnen wirkte, zum „verborgenen Gott“ machten.

Heute ist die Sehnsucht nach der Wiederkunft Christi vielleicht größer denn je, doch beten wir, „besonders in der Eucharistiefeier, um das rasche Eintreten der Wiederkunft Christi“, wie der Katechismus (Art. 671) es formuliert? Wir haben die Heilige Schrift, das Vorbild der Heiligen aus 2000 Jahren. Wir wissen, dass Gott seine Gegenwart in den Sakramenten durch viele Wunder bewiesen hat. Um so erstaunlicher ist es, dass all dies gerade heute so wenig geschätzt wird – weil wir uns Gottes Wirken, Gegenwart und Wiederkunft anders vorstellen.

Die Macht des Wortes Gottes

Der Tatsachenbericht von P. Josef Isele CSSR zeigt, wie nahe Gott uns ist und wie mächtig sein heiliges Wort wirkt:

Am 13. März 1945 stand ich als 25-jähriger Theologiestudent in Uniform vor einem russischen Erschießungskommando. Der Major wollte wissen, wo meine Kameraden seien. Das wusste ich nicht, denn bei meiner Gefangennahme war ich allein gewesen. „Wenn du nicht sagst, wirst du erschossen!“ – „Ich weiß es wirklich nicht!“ – „Gut, dann wirst du eben erschossen.“ Zwei Soldaten brachten die Maschinengewehre in Anschlag, während ich vor einen dicken Baum gestellt wurde, die ganze Kompanie sah zu.

Der Major besprach sich mit dem Dolmetscher. Plötzlich kam er auf mich zu. Er hatte meinen kleinen Feld-Schott (Laien-



Der Zettel mit dem lebensrettenden Vers (Psalm 118,17)

Messbuch) in der Hand. Er entnahm ihm einen kleinen Zettel, auf den ich in Zierschrift einen Psalmvers geschrieben hatte: „*Dextera Domini exaltavit me: Non moriar, sed vivam et narrabo opera Domini.*“

Vielleicht hielt der Major den Text für eine Geheimbotschaft. Er fragte: „Was das heißen?“ – „Das ist Latein“, sagte ich. „Ich auch Latein! Du übersetzen!“, befahl er. Ich begann: „*Die Rechte des Herrn hat mich erhöht: Nicht sterben werde ich, sondern ...*“ Der Major ließ mich nicht ausreden. Das Erschießungskommando musste zurücktreten ... Ich kam als Gefangener nach Sibirien, doch noch im gleichen Jahr erreichte ich wohlbehalten die Heimat, wo ich am 7. August 1949 das Ziel meines Lebens, die Priesterweihe, erlangte.

„*Nicht sterben werde ich, sondern leben und künden die Werke des Herrn!*“ Diese Worte, die ich damals nicht mehr zu Ende übersetzen konnte, haben für mich die Kraft einer Prophezeiung angenommen.

men, die sich in 25 Jahren priesterlichen Dienstes erfüllt hat. –

Gott sei gedankt für sein Wort, das lebendig und kraftvoll ist (vgl. Hebr 4,12) und wirklich Leben rettet. „*Es kehrt nicht leer zu mir zurück*“, spricht der Herr (Jes 55,11–12), „*sondern bewirkt, was ich will, und erreicht all das, wozu ich es ausgesandt habe. Voll Freude werdet ihr fortziehen, wohlbehalten kehrt ihr zurück.*“
Leben wir wie P. Josef Isele mit Gottes Wort! Sein Wort schenkt wahrhaft Leben.

Beatrix Zureich

III. Angela von Foligno

Als Zeitgenossin der großen Theologen des Mittelalters, Thomas von Aquin und Bonaventura (beide †1274), lebte in Umbrien die aus adeligem Geschlecht stammende Angela von Foligno (†1309). Sie führte ein weltliches Leben, heiratete und wurde Mutter. Mit 37 Jahren erlebte sie eine radikale Bekehrung. Bald darauf starben ihr Mann sowie alle ihre Kinder.

Angela führte fortan ein Leben in Armut und Askese. Aus der Sühnenden wurde eine Schauende, die die Passion Christi geistig mitvollzog und Ekstasen erlebte, vor allem nach dem Empfang der hl. Kommunion. Sie starb als Franziskaner-Terziarin und wurde, obwohl sie keine Akademikerin war, „Lehrmeisterin der Theologen“ genannt.

Am 9. Oktober 2013 gestattete Papst Franziskus ihre weltweite Verehrung, was einer Heiligsprechung ohne offizielles Verfahren gleichkommt. Große Seelenführer und Heilige wie Franz von Sales (†1622), Alfons von Liguori (†1787) und Philipp Neri (†1595) schätzten sie hoch. Die hl. Angela ging den Weg der

Selbst- und der Gotteserkenntnis in einem Ausmaß wie wenige andere. Aus ihren *Gesichten und Tröstungen* sei hier ein kurzer Abschnitt widergeben:

Vision der Jungfrau mit dem Kind

Morgens in der Kirche der Minderbrüder. Meine Seele geriet in Ekstase, und ich sah, wie unsere liebe Frau im Augenblick hereinkam und meine Seele ihr mit großer Ehrfurcht und Liebe entgegentrat. Da ich mich etwas scheute, mich ihr zu nähern, gewährte unsere liebe Frau der Seele große Zuversicht und streckte mir ihren Sohn Jesus entgegen, während sie sprach: „O Allerliebste meines Sohnes, nimm!“ und sie legte ihn in meine Arme. Er schien die Augen im Schlaf geschlossen zu haben und war in Windeln gewickelt.

Unsere liebe Frau setzte sich, als wäre sie ermüdet vom Gehen. Dabei (...) war sie so herrlich anzuschauen, dass meine Seele den Blick nicht nur auf das Kind Jesus, das ich so fest in den Armen hielt, heften konnte, sondern ihn auch auf unsere liebe Frau zu richten versuchte.

Während ich nun so da stand, lag das Kind auf einmal nackt in meinen Armen, öffnete die Augen und schaute auf, und sofort empfand ich beim Anblick dieser Augen so viel Liebe, dass sie mich ganz überwältigte. Es ist unmöglich zu sagen, welch eine Glut der Liebe aus diesen Augen strahlte.

Gleichzeitig kam über das Kind eine namenlose Würde, und es sprach: „Wer mich nicht in meinem hilflosen Zustand wird gesehen haben, sah mich nicht in meiner Größe“, und es fügte hinzu: „Ich kam zu dir und habe mich dir dargeboten, auf dass auch du dich mir darbiehen sollst.“
Alsdann brachte meine Seele auf wunder-



Die hl. Angela von Foligno

bare und unsägliche Weise sich selbst ihm entgegen; erst opferte ich mich ganz selbst und sodann meine geistigen Kinder (...) Meine Seele erkannte, dass Gott jene Hingabe mit großer Freude annahm. Über die außergewöhnliche Freude und Süßigkeit aber, die ich empfand, als ich die große Huld Gottes bei der Entgegennahme meines Opfers bemerkte, vermag ich nichts zu sagen, weil mir die Erklärung unmöglich ist!

Aus: Angela von Foligno, *Gesichte und Tröstungen*

Mystik aus Ungarn

Während der Kommunismus in Ungarn das kirchliche Leben unterdrückte, empfing die deutschstämmige Sühneseele Sr. Nathalie im Verborgenen Visionen und Einsprechungen des Himmels. Sr. Nathalie war eine Mystikerin, die nicht nur faszinierende Jenseits-Visionen hatte, sondern auch Lehren Jesu über die Tugenden, über die Zukunft Ungarns und ein kommendes marianisches Zeitalter empfing. Zusammen mit dem Märtyrer-Kardinal Mindszenty begründete sie eine Sühne-Bewegung in Ungarn, so wie Jesus es wünschte. Sr. Nathalie starb 1992 im Ruf der Heiligkeit.

Im Buch *Die siegreiche Königin der Welt* sind Sr. Nathalies Erlebnisse, die Verheißungen Jesu bezüglich der neun Sühne-Samstage und die Gebete zum Unbefleckten Herzen Mariens enthalten. Sr. Nathalie berichtet:

„Ich bin in ihnen!“

Da ich ungebildet bin, belehrte mich Jesus jahrelang. Wenn ich mit anderen sprach, sah ich Jesus immer neben mir stehen. In Gesprächen fügte ich oft den Satz hinzu: „Jesus ist hier unter uns!“ – Aber Jesus verbesserte meine Aussage: „Nein, meine Tochter, nein! Ich bin *in* ihnen!“ Dann zeigte er mir, dass er in jeder Seele lebt. So lernte ich langsam, ihn während des Gebetes nicht in den Wolken zu suchen, sondern in mir selbst zu entdecken. Er ist uns näher, als wir selbst es uns sind. Und wenn das so ist, was hindert mich, immer mit Jesus zu sprechen?

Mir gab diese Übung Flügel. Beim mündlichen Gebet sehnte ich oft das Ende herbei, obwohl ich die Süßigkeit Jesu empfand. Beim innerlichen Gebet aber, das ich empfehle, hat das Gespräch oder das liebende Schweigen nie ein Ende.

Über den „höchsten Weg“ – das Gebet

„Je mehr du betest, desto mehr wirst du erleuchtet werden; je mehr du erleuchtet wirst, desto gründlicher und klarer wirst du das höchste Gut erkennen, das in höchstem Maße gute Sein;

je gründlicher und klarer du ihn erkennen wirst, desto mehr wirst du ihn lieben; je mehr du ihn lieben wirst, desto mehr wird er dich erfreuen; und je mehr er dich erfreuen wird, desto besser wirst du ihn erfassen und in der Lage sein, ihn zu verstehen.

Danach wirst du zur Fülle des Lichts gelangen, weil du verstehen wirst, dass du ihn nicht erfassen kannst.“

Heilige Angela von Foligno

Jesus legte mir ans Herz, ich sollte jeden, der zu mir komme – wer es auch sei – so empfangen, wie seine Mutter *ihn* empfing. So stärkte er in mir das Bewusstsein, dass *er* es ist, der im Nächsten lebt. Und wenn ich ihm eine Freude bereiten möchte, dann solle ich meinen Brüdern und Schwestern eine Freude machen.

Die Lehre Jesu über die Beleidigung

Jesus lehrte mich, mich niemals beleidigt zu fühlen. Um es mir gut merken zu können, fasste er seine Lehre in drei Punkten zusammen:

- Wenn du beleidigt wirst, denke sofort daran, dass ich davon schon eher wusste und dieses Geschehen zuließ.
- Nimm es an und sprich so zu mir: „Verzeih ihm, er hat ja recht, wenn auch nicht deswegen, aber wegen meiner verbotenen Sünden habe ich es verdient. Sei mir barmherzig!“
- Achte darauf, dass du es nicht weiter sagst. Wenn es aber notwendig ist, sprich so: „Es tut mir leid, dass dies vorgekommen ist. Aber es ist möglich, dass der andere recht hat. Ich habe ja so viele Fehler, womit ich andere beleidigen kann.“

Jenseits-Vision

Jesus nahm mich öfters mit an den Ort des Gerichtes. Auf die Bitte meines Seelenführers fragte ich Jesus, ob eine Seele, für die ich gebetet hatte, gerettet worden sei. Jesus ließ mich zusehen, wie das Gericht über diese Seele verlief. Ich rechnete damit, große Dinge zu sehen, doch ich sah nichts. Ich beobachtete die erwähnte Seele, als sie zum Gericht ging, neben ihr der Schutzengel und Satan. Jesus erwartete die Seele in seiner göttlichen Erhabenheit.

Das Gericht verläuft in großer Stille in einem Augenblick. Die Seele sieht mit



Die siegreiche Königin der Welt;

den Augen Jesu ihr ganzes Leben ablaufen, ihre glanzvollen und dunklen Stellen. Wenn die Seele die Verdammnis verdient und keine Reue hat, bleibt Jesus wortlos. Die Seele wendet sich ab von ihm. Satan packt sie dann und schleppt sie sofort ab. Meistens ist es aber so, dass Jesus in seiner unermesslichen Liebe seine Hand ausstreckend der Seele den Ort zeigt, den sie im Himmel verdient hat.

„Geh hin“, sagt er ermunternd (...) und schon geht die Seele zum Reinigungsort. Die Mutter Gottes begleitet und tröstet sie. Der Schutzengel ist auch mit dabei. Die Mutter Gottes ist beim Gericht nicht ständig anwesend. Bevor das Gericht beginnt, legt sie bei ihrem Sohn für die betreffende Seele Fürbitte ein. Im eigentlichen Augenblick des Gerichts steht die Seele ganz allein vor Jesus. Wenn das Gericht beginnt, ist Maria wortlos, nur ihre Gnade strömt auf die Seele. Die Mutter Gottes begleitet die Seele zum Fegefeu-

er. Im Zusammenhang mit dem Fegefeuer wird oft von einem Feuer gesprochen. Ich aber habe kein Feuer gesehen. Es ist der Ort der Reinigung, aber zugleich auch der Freude. Die Seelen warten dort mit Freude auf ihre ewige Seligkeit. Auf der Freude, auf dem Glück liegt der Akzent, nicht auf dem Leiden. Der erwähnte Sünder, dessen Gericht ich sah, entrann der Verdammnis. Deo Gratias!

Aus: M. Isenegger, *Die siegreiche Königin der Welt*

Die sel. Mirjam von Abellin

Mirjam wurde 1846 in Abellin, unweit von Nazaret in Galiläa, geboren. Das einfache Mädchen, das schon als Kind viele Wunder erlebte, starb mit 33 Jahren im Karmel von Betlehem, den sie gegründet hatte. Ihr Leben ist ein einziges Abenteuer, voll von unglaublichen Gnaden. Sr. Mirjam trug die Wundmale Jesu, hatte Visionen und Ekstasen, musste aber auch Angriffe des Teufels aushalten. Papst Johannes Paul II. bestimmte sie bei der Seligsprechung 1983 zur Friedenspatronin des Nahen Ostens. Der folgende Text ist ein Auszug aus dem neuen Buch *Mirjam, die kleine Araberin* von Sr. Emmanuel:

Die Demut ist glücklich über alles

Mirjams Denken war vollkommen auf Gott hin ausgerichtet und ganz mit Seiner Ehre beschäftigt. Nichts an ihr ähnelte einer Selbstbezogenheit, ganz im Gegenteil! Sie betrachtete sich als die Geringste der Schwestern, als die Schlimmste der Sünderinnen, und sie war der Ansicht, dass ihre Mitschwestern sie aus großer Barmherzigkeit in ihr Kloster aufgenommen hatten. Es gab keinen Hauch von Selbstgefälligkeit an ihr.

Sie gibt in einer Ekstase eine ganz klare Unterweisung über das „Ich“, das berühmt-berühmte „Ego“, von dem man sagt, dass es erst fünf Minuten nach uns stirbt: „Das Ich verdirbt die Welt. Die das Ich besitzen, tragen Traurigkeit und Beklemmung in sich.

Man kann nicht das Ich und Gott zusammen im Herzen tragen. Wenn man das Ich hat, dann hat man nicht Gott; wenn man aber Gott hat, dann hat man nicht das Ich. Ihr habt nicht zwei Herzen, ihr habt nur eins. Alles gelingt demjenigen, der das Ich nicht hat. Alles stellt ihn zufrieden. Wo das Ich ist, gibt es keine Demut, keine Sanftmut und keine Tugend. Man betet, man fleht, aber das Gebet steigt nicht zum Himmel, erreicht Gott nicht. Wer das Ich nicht hat, hat alle Tugenden und den Frieden und die Freude.“ Diese Betrachtungen sind Worte der Weisheit! (...)

Am 28. Februar 1873 fragte Mirjam erschöpft den Herrn: „Was tun, mein Gott? Ich habe alle Mittel angewendet, ich habe alle, selbst die stärksten Waffen gebraucht, um den Teufel zu verjagen, und ich habe nichts erreicht.“ – „Du hast noch nicht alle Waffen eingesetzt“, erwiderte Jesus, „du musst dich noch einer kleinen Axt bedienen, die du nicht beachtet hast. Berühre Satan mit dieser Axt an der Stirn, und er wird fallen.“

Die Schwester sah die Axt, ergriff sie und ging auf ihren Feind los. Kaum hatte sie dessen Stirn mit der kleinen Waffe berührt, da fiel er wie tot zu Boden. „Herr“,



Sel. Mirjam von Abellin

rief sie aus, „was ist das für eine kleine Axt, dass ihre Kraft so groß ist?“ – „Das ist die Axt der Demut“, antwortete der Herr. Mirjam hörte seitdem nicht auf, die Kraft dieser kleinen Axt zu preisen.

Sie sagte: „Der Stolz, alles bringt ihn außer sich, alles langweilt ihn, alles ärgert ihn, alles erniedrigt ihn. Der Stolz, alles empört ihn, alles betrübt ihn. Er hat Angst in dieser Welt und in der nächsten. Die Demut dagegen schenkt uns Freude in dieser Welt und in der nächsten.“

Die Gottesmutter gab Mirjam einmal den unbezahlbaren Rat: „Sei immer zufrieden!“ Im geistigen Kampf versuchte der Böse alles, um sie dazu zu bringen, sich zu beklagen, sich gegen ihre Leiden, gegen ihr Schicksal und sogar gegen den Willen Gottes aufzulehnen. Mirjam aber ließ sich nicht ablenken, sie blieb immer zufrieden, denn ihr Blick haftete auf Gott.

Aus: Sr. Emmanuel, *Mirjam, die kleine Araberin*

Das eucharistische Herz

Die kanadische Dominikanerin Mutter Julienne du Rosaire († 1995), deren Seligsprechung angestrebt wird, liebte die Anbetung. Sie war von kleiner Gestalt, besaß ein großes Herz für die Mitmenschen und schöpfte ihre tiefe Spiritualität aus den Sakramenten und der Heiligen Schrift.

Sie war von dem Wunsch entflammt, das Herz Christi allen Menschen zu schenken, die sie suchten – und das waren sehr viele. Einmal sagte Mutter Julienne zu einem Gast: „Sie bitten mich, für Sie zu beten. Aber beten Sie denn? Gehen Sie sonntags zur hl. Messe?“ Als die Antwort ausweichend ausfiel, bemerkte sie feinfühlig und sehr liebevoll:

„Sind Sie sich dessen bewusst, was Sie verpassen?“

Einige Jahre vor ihrem Tod sagte sie: „Ich wollte, dass mein Leben eine Messe sei; ich speiste es mit der täglichen Messe. Ich betrachte meinen Tod als eine letzte Messe, die in einer

ewigen ‚Liebe und Herrlichkeit in der Dreifaltigkeit durch das eucharistische Herz Jesu‘ fort dauern wird. Das ist mein Leben!“ Der folgende Auszug stammt aus einer Ansprache, die Mutter Julienne über das Mysterium des Gründonnerstags hielt. Darin meditiert sie die Fußwaschung Jesu im Blick auf die Einsetzung der Eucharistie:



Mutter Julienne du Rosaire

Fußwaschung und Eucharistie

Die Fußwaschung ist Ausdruck einer unerhörten Zartheit von Seiten Jesu. Die Einsetzung der Eucharistie jedoch schließt *jegliche* Zartheit mit ein.

Die Fußwaschung ist eine Berührung von außen, die eucharistische Kommunion jedoch ist eine Begegnung im Innern.

Bei der Fußwaschung neigt sich der Herr über die Füße der Apostel. Er reinigt sie, Er berührt sie voller Zuneigung. Er küsst sie voller Liebe.

In der Kommunion neigt Er sich so tief in uns hinein, dass Er das Innerste unseres Seins berührt, es reinigt und sich aufs Innigste mit uns vereinigt.

Die Fußwaschung – ein physischer Kontakt mit Christi Äußerem, eine mit den Sinnen wahrnehmbare Berührung: Durch diesen Kontakt berühren sich



Mutter Julienne bei der Fußwaschung

wahrlich die Seelen, und es ist die Gottheit, die handelt, aber mittels der Sinne.

Die eucharistische Kommunion – eine physische Berührung mit der Substanz des Mensch gewordenen göttlichen Wortes; eine nicht spürbare Berührung, die allein unsere durch die heiligmachende Gnade belebte Seele wirksam zu empfangen vermag. Wenn Er in uns kommt, ernährt Er uns mit Seiner Substanz und nimmt uns hinein in Seine Person. Das ist die intimste Berührung, die uns auf dieser Erde möglich ist.

Die Fußwaschung ist eine Handlung, durch die Jesus unser Fleisch reinigt und uns Seinen Geist mitteilt. In der eucharistischen Kommunion erfahren wir nicht nur Sein Handeln, sondern Er gibt sich uns zum Eigentum. Er ist in uns substantiell und persönlich gegenwärtig; Er wirkt in unserem Innersten, um uns zu vergöttlichen und uns selbst in die Heiligste Dreifaltigkeit hineinzunehmen.

So bewundernswert es auch ist, dass Jesus sich jedem Apostel nähert, um ihm die Füße zu waschen: In der Eucharistie ist

dies noch bewundernswerter, denn hier nähert Er sich dem Menschen noch mehr – durch die hl. Kommunion. Er berührt ihn noch zärtlicher, küsst ihn noch liebevoller, reinigt ihn noch tiefgehender und vereinigt sich noch enger mit ihm. Die eucharistische Vereinigung ist vergleichbar mit der Einheit von Jesus mit Seinem Vater: „Wie ich durch den Vater lebe, so wird jeder, der mich isst, durch mich leben“ (Joh 6,57).

Dank der wunderbaren Liebestat vom Hohen Donnerstag haben wir mehr als nur einen Bericht aus dem Leben unseres Herrn. Wir haben die wirkliche und bleibende Gegenwart Jesu unter uns: des Jesus, der sich noch immer mit gleichbleibender Zärtlichkeit in die Herzen Seiner Apostel des 20. Jahrhunderts ergießt; des Jesus, der uns die Kommunion reicht, wie damals den Zwölfen. Hier ruht unser Herz an dem Seinen, so wie das Herz des Johannes, Seines Lieblingsjüngers. Hier dürfen wir die Freude genießen, den Vater zu umarmen, Ihn in Seinem geliebten Sohn, dem Mensch gewordenen Wort Gottes, zu küssen.

Nein, noch nie habe ich wie heute begriffen, wie die Fußwaschung, dieser Beweis der Zuneigung, der wunderbaren Hingabe, der zärtlichen Fürsorge unseres Herrn durch den Liebesakt der hl. Kommunion unendlich übertroffen wird!

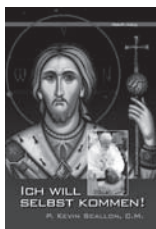
Aus: Mutter Julienne, *Das eucharistische Herz Jesu*

Ihre Hilfsbereitschaft

ermöglicht uns, dieses Apostolat auch künftig aufrechterhalten zu können. Wir danken allen, die diese Zeitschrift durch ihr Gebet oder eine Spende mittragen.

Spendenquittungen werden ab € 50,- auf **Anfrage** ausgestellt. Bitte kontaktieren Sie uns!
Ihre Rosenkranz-Aktion

Aktuelle Buchtipps



Ich will selbst kommen!

P. Kevin Scallon

Die Erlebnisse eines Missionars, der beschreibt, wie Jesus selbst kommt und Menschen berührt, heilt und aufrichtet – durch den Dienst der Priester an Jesu statt.

224 Seiten, broschiert; € 10,-



Katechismus der kath. Kirche

Die Fülle des Glaubens, erklärt für alle Gläubigen. Die biblischen Grundlagen des Glaubens sowie viele Zitate der Heiligen und Kirchenlehrer zeigen, was wir glauben und warum. Ein Basisbuch für alle.

824 Seiten, broschiert; € 16,80



Das eucharistische Herz Jesu

Mutter Julienne du Rosaire

Neben einer kurzen Lebensbeschreibung enthält dieses Heft die Ansprachen Mutter Juliennes über den Hohen Donnerstag, die Eucharistie und die Anbetung.

64 Seiten, Heft; € 2,50



Kreuzweg des Pfr. von Ars

P. Palmatius Zilligen

Betrachtungen, die der hl. Pfarrer von Ars zu den einzelnen Kreuzwegstationen hielt, kommentiert von P. Palmatius.

20 Seiten, geheftet; € 2,30



Gedanken zur Fasten- und Osterzeit

P. J. Mariakumar / M. Pereira

Impulse, Gebete und Anregungen für die Zeit vor Ostern bis Pfingsten. Schwerpunkt: die kirchliche Tradition, Hl. Schrift und Papstansprachen.

64 S., Heft; € 2,50

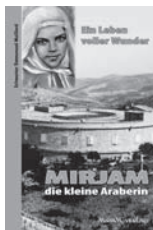


Die siegreiche Königin der Welt

Marie-Therese Isenegger

Biographie der ungarischen Mystikerin Sr. Nathalie. Ebenso enthalten: ihre Visionen, die Botschaften Jesu (u. a. über ein marianisches Zeitalter). Mit Gebeten und Novene.

288 Seiten, broschiert; € 10,80



Mirjam, die kleine Araberin

Sr. Emmanuel Maillard

Buch über das von Wundern durchwirkte Leben der Sr. Mirjam, ihre charismatischen Gaben (Visionen, Levitation, Stigmen) und die vom Hl. Geist durch sie offenbarten Gebete.

96 Seiten, broschiert; € 5,-



Gesichte und Tröstungen

Angela von Foligno

Klassiker der Mystik: Die 18 geistlichen Schritte der Umkehr der hl. Angela sowie ihre Visionen (z. B. über das Leiden Christi), die Tröstungen und Ekstasen, von ihr selbst erzählt.

136 S., broschiert; € 5,-



Corpus Christi

Weibbischof Athanasius Schneider

Ein Aufruf zur Wiederentdeckung der Ehrfurcht vor der Eucharistie. Historisch, pastoral und liturgisch spricht vieles für die Praxis der Mundkommunion, für die der Bischof plädiert. Mit Gebetsteil.

96 S., broschiert; € 6,90



Die Beichte, Quelle der Freude

Cesare Truqui

Kompakte, fundierte Erklärung der Beichte, der Sündenarten u.v.m. Mit sechs verschiedenen Beichtspiegeln, Beichtritus, Gebeten und Antworten auf Praxisfragen. Geheimtipp!

96 Seiten, broschiert; € 4,50

DVDs/CDs

DVD: Ein Kind mit Namen Jesus

4-teiliger Spielfilm von 1987 in Form einer Legende über das Leben des jungen Jesus. Ruhige Bilder und historische Detailtreue lassen die damalige Zeit lebendig werden. Auf der abenteuerlichen Rückkehr nach Nazaret geraten der 7-jährige Jesus, aber auch Josef und Maria in große Gefahr ... Mit Verknüpfungen zu Stationen im Leben des erwachsenen Jesus. Ab 10 J. №: 6664, 384 Min.; € 19,99



DVD: Mehr als Limonade

Spielfilm. Dustin hat Sommerferien – und sich in ein Mädchen verliebt. Doch Nick und seine Clique kommen Dustin in die Quere. Da taucht Mr. Sperry auf, der nicht nur die beste Limonade macht, sondern den Jungs einen geheimnisvollen Schatz zeigt ... Ab 6 J. №: 6662, 96 Min.; € 14,95



CD: Rosenkranz zur göttlichen Barmherzigkeit

Rosenkranz der hl. Sr. Faustyna, gebetet und gesungen. Lieder: Adoramus Te, Domine; Gospodi pamiluj; Jesus, auf Dich vertraue ich; Sierze Gospoda; I will never forget you; Nimm mich in deine Arme; Misericordias Domini; Durch seine Wunden. №: 40262, 55 Min.; € 8,-

CD: Kreuzweg-Andacht

Die 14 Stationen werden gebetet, dazwischen je eine Strophe der Bußlieder Hl. Kreuz, sei hoch verehrt; Lass mich deine Leiden singen; Christi Mutter stand mit Schmerzen. №: 40103, 60 Min.; € 10,90

Bestell-Liste

Bücher

Anzahl	Titel	Euro
	ABC der Namenspatrone	3,-
	Ausgewählte Gedanken d. Pfr. v. Ars	4,-
	Corpus Christi (Weihbischof Schneider)	6,90
	Das eucharistische Herz Jesu (Julienne)	2,50
	Dem Heiligen Geist mehr Ehre (Novene)	1,50
	Die Ablassgebete der kath. Kirche	5,-
	Die Begleitg. Schwerkranker u. Sterb.	3,-
	Die Beichte, Quelle der Freude	4,50
	Die Macht d. Gebetes (Teufelspredigt)	3,50
	Die schönsten eucharist. Wunder 1-5	6,50
	Die siegreiche Königin der Welt	10,80
	Gedanken zur Fasten- und Osterzeit	2,50
	Gesichte und Tröstungen (Angela v. F.)	5,-
	Heile mich, Herr! Gebete für Kranke	2,-
	Heilung/Befreiung durch Fasten	3,50
	Ich will selbst kommen! (P. Kevin)	10,-
	Katechismus der katholischen Kirche	16,80
	Kreuzweg des Pfr. von Ars (Zilligen)	2,30
	Maria erscheint in Garabandal (Rivas)	9,80
	Memoiren eines Exorzisten (Amorth)	8,50
	Mirjam, die kleine Araberin	5,-
	Novene zum Kostbaren Blut	1,50
	Segnen heilt! Ein Gebetbüchlein	2,-
	Vergebung – eine göttliche Medizin	2,-
	Hl. Papst Johannes Paul II. – Novenen	2,50

DVDs/CDs

DVD: Ein Kind mit Namen Jesus №: 6664	19,99
DVD: Mehr als Limonade №: 6662	14,95
CD: Rosenkranz z. göttl. Barmh. №: 40262	8,-
CD: Kreuzweg-Andacht №: 40103	10,90

Bitte liefern Sie an folgende Adresse:

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Kundennummer (wenn bekannt)



MIRIAM-VERLAG

Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
 ☎ 077 45/92 98-3; Fax: 077 45/92 98-59
 E-Mail: info@miriam-verlag.de
 Internet: <http://www.miriam-verlag.de>



9403

9404

9758



Kreuzchen



9407

9408

9406

(Abb. in Originalgröße)



Alles Gute zu deiner Erstkommunion

Geschenkbuch zur Erstkommunion. Die Texte beschreiben, wie Jesus die Kinder zu sich rief. Der Bericht über das letzte Abendmahl ist ebenso enthalten wie ein Lied, Gebete, das Glaubensbekenntnis und die Erklärung, was Eucharistie bedeutet.

36 Seiten, Hardcover; € 8,95

Nr.	Größe	Material	€
9403	25 mm	Gold (333) ohne Corpus	59,-
9404	25 mm	Gold (333) mit Corpus	58,-
9406	24 mm	Gold (333) Corpus Bicolor	50,-
9407	18 mm	Gold (585) ohne Corpus	29,-
9408	21 mm	Silber (925) ohne Corpus	16,-
9758	3x2cm	Perlmutter aus Betlehem	7,50



9945

Wetterkerze
20x7 cm;
€ 9,90

Wetterkerze
20x7 cm;
€ 9,90

Schutzengel

Seit alters her ist es Brauch, die Fürbitte der Engel und Heiligen anzurufen und sie zu bitten, uns an Leib und Seele im Namen Gottes schützend beizustehen. Die Medaillen sind ein sichtbares Zeichen und Erinnerung für uns, dass wir uns Gott und seinen Engeln und Heiligen anvertraut haben.

Best.-Nr.	Größe	Material	Beschreibung	Preis €
9210	19 mm	Aluminium	St. Raphael	0,40
9251	14 mm	Neusilber	Engelchen	4,-
9252	14 mm	Silber (925)	Schutzengel mit Kind	4,20
9261	14 mm	Silber (925)	Engelchen	9,80
9270	12 mm	Gold (333)	Engelchen	39,80
9331	24 mm	Aluminium	Michael/Immaculata	0,40



Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 - 30. Erscheint jährlich in fünf Ausgaben.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 10,- - Freiwillige Spenden bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.:

Postbank München 147091-801 (BLZ 700 100 80)

Schweiz: Postkonto 90-181 76-4

Österreich: Postsparkasse 7-766-378 (BLZ 60 000)

IBAN: DE79 7001 0080 0147 0918 01, BIC: PBNKDEFF

IBAN: CH60 0900 0000 9001 8176 4, BIC: POFI CHBXXX

IBAN: AT69 6000 0000 0776 6378, BIC: OPSKATWW